



*Dachverband Bremer Fan-Clubs
Franz – Böhmert - Straße 1c
28205 Bremen*

e-mail : info@werder-dachverband.de

Liebe Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl des Aufsichtsrats,

wir, der Dachverband Bremer Fanclubs, freuen uns, wenn Sie uns die Fragen des folgenden Fragebogens beantworten würden.

Als Fandachverband möchten wir diesen Weg nutzen, um relevante Fragen für die Fans und vor allem die stimmberechtigten Mitglieder an Sie zu stellen und beantwortet zu bekommen. Ihre Antworten werden unverändert über unsere Kanäle an die Fans weitergegeben.

Wir freuen uns, wenn Sie uns den ausgefüllten Fragebogen bis Freitag, den 27.08.2021 zurücksenden würden.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. Thomas Vorberger
Dachverband Bremer Fanclubs

1. Was bedeutet Ihnen der SV Werder persönlich und seit wann und warum fühlen Sie sich dem Verein verbunden?

Als gebürtiger Bremer bin ich Werder Bremen seit mehr als 40 Jahren leidenschaftlich verbunden und Werder hat mich mein Leben lang geprägt. In jeder Phase meines Lebens stand der Verein für etwas Besonderes: Meine frühe Kindheit Anfang der 80er war geprägt vom Zweikampf Werder – Bayern. Und es hat mich stets mit Stolz erfüllt, als Bremer den „großen Bayern“ die Stirn bieten zu können und ihnen immer wieder den Rang abzulaufen. Aus weniger Mitteln mehr zu machen, aus einer starken Gemeinschaft heraus die Gesetze des Marktes außer Kraft zu setzen, Selbstbewusstsein und Stärke nicht mit Überheblichkeit zu verwechseln, all das waren Dinge, die ich mit Werder verbunden habe. In den großen Jahren mit Thomas Schaaf stand Werder für mich für innovativen, kreativen und strahlenden Offensivfußball. Und dank Johan Micoud auch für etwas wie französische Lebensart, Freigeistigkeit und Mut.

In all diesen Phasen hatte ich immer die Überzeugung, dass Werder auch neben dem Platz für wichtige Werte steht. Für Offenheit, Toleranz, Diversität, Inklusion und Integrität. Und es war immer öffentlich zu sehen, dass Werder diese Werte nicht nur für sich in Anspruch nahm, sondern sich im Bereich CSR aktiv dafür engagierte. All diese Werte jenseits des Fußballs haben ihre Wurzeln im Verein und ich bin davon überzeugt, dass der e.V. für die Identität von Werder Bremen als Ganzes von elementarer Bedeutung ist.

2. Woher kommt Ihre Motivation, Verantwortung im Verein zu übernehmen?

Ich weiß, dass Werder immer noch ein sehr besonderer Verein ist, der aktuell aber unter seinen Möglichkeiten bleibt. Und ich möchte meinen Beitrag dazu leisten, dass Werder wieder eine Vision und eine Strahlkraft entwickelt, die Menschen in seinen Bann zieht. So wie mich damals in den 80ern.

Ich weiß um den Stellenwert von Werder in der Stadt und der Region. Und ich weiß, dass Werder anders tickt als die meisten anderen Bundesligisten. Aber ich glaube auch zu wissen, dass dem Verein derzeit etwas mehr Mut und Veränderungsbereitschaft helfen würden. Etwas mehr Innovationskraft und Kreativität. Etwas mehr positive Energie. Für mich ist eine große Vision keine Spinnerei und kein Größenwahn. Und Mut ist etwas anderes als Leichtsinn.

Gerne möchte ich diese Aspekte in einer Rolle als Aufsichtsratsmitglied bei Werder einbringen und stärken. Weil ich in meinem Leben im Allgemeinen sowie in meinen verschiedenen Rollen in der Wirtschaft oft die Erfahrung machen durfte, dass Mut, Energie und Veränderungsbereitschaft zu meinen Stärken zählen. Und dass ich Menschen auf eine solche Reise mitnehmen kann.

3. Wie interpretieren Sie die Aufgaben und Pflichten des Aufsichtsrats?

Der AR muss insbesondere die Geschäftsführung der Kapitalgesellschaft konstruktiv-kritisch prüfen und begleiten. Gerade in einer für Werder historisch-schwierigen Phase wie der aktuellen, kann es kein blindes Vertrauen in die handelnden Akteure geben. Der Abstieg war kein Betriebsunfall, sondern das (vorläufige) Ende einer mehrjährigen Entwicklung. Diese Entwicklung mit unglücklichen Umständen oder Pech zu erklären, wäre für mich nicht seriös. Sie ist mit Sicherheit auch das Ergebnis von falschen Entscheidungen auf unterschiedlichsten Ebenen. Diese Ursachen und strukturellen Probleme zu identifizieren, offen anzusprechen und aufzuarbeiten, um daraus zu lernen und die Weichen ab sofort konsequent auf ein Wiedererstarken des SVW zu stellen, sehe ich als elementare Aufgabe des AR an. Auch wenn der AR keine operative Verantwortung trägt und der Geschäftsführung gegenüber nicht weisungsbefugt sein sollte, sehe ich die Pflicht und Chance, Dinge in Frage zu stellen, Probleme transparent zu machen, klare Analysen einzufordern, und auf Basis der Ergebnisse mutige Impulse für Veränderung zu setzen.

4. Wo sehen Sie Ihre persönlichen Stärken, den SV Werder voranzubringen und was sind Ihre Ziele mit dem Verein?

Wir bereits angesprochen, verbindet mich eine lebenslange (und familiär generationenübergreifende) Leidenschaft mit dem SVW. Ich kenne die Stadt, den Verein und die Bedeutung des SVW für die Stadt und die Region. Ich bin mir der Besonderheit dieser Beziehung genauso bewusst, wie der Besonderheit des SVW. Der vielzitierte „Werder-Weg“ war für mich immer mit Werten und Haltung verknüpft, die auch mich als Menschen geprägt haben. Eine Sensibilität für das, was den SVW besonders macht, halte ich für elementar, um die Funktion als AR ausfüllen zu können.

Darüber hinaus bringe ich als promovierter Wirtschaftswissenschaftler und Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens mit mehr als 250 Mitarbeitern an 10 Standorten in Deutschland viel Erfahrung in der Führung von Unternehmen mit. Dies betrifft den Bereich Finanzen ebenso wie die Bereiche Unternehmensstrategie und Marketing.

Ein wichtiges Ziel, das ich in diesem Bereich verfolge, ist die klare Herausarbeitung der Werder-Strategie: Wofür steht der Verein heute und wofür soll er in den nächsten Jahren stehen? Von außen ist dies für mich nicht erkennbar und das erscheint mir problematisch. Auch als Fan möchte ich mich doch mit einem bestimmten Weg und einer Vision identifizieren. Beliebigkeit schafft keine Identifikation und Leidenschaft. Und verhindert meiner Meinung nach auch echte Top-Leistungen.

Auf all meinen beruflichen Stationen habe ich zudem fast ausschließlich mit digitalen Produkten zu tun gehabt und bringe daher große Erfahrung im Bereich von Digitalisierung und agiler Unternehmensführung mit. Digitale Märkte sind oft von einer hohen Dynamik und permanenter Veränderung gekennzeichnet. Dort zu bestehen, auch gehen finanziell teilweise besser ausgestattete Wettbewerber, erfordert Mut, Innovationsgeist und Kreativität. Diese Aspekte möchte ich in meine Arbeit für Werder einfließen lassen.

Schließlich habe ich noch ein persönliches Ziel: Ich habe meinem ältesten Sohn versprochen, dass Werder in seiner Schulzeit noch einmal Meister wird. Er wird in zwei Wochen eingeschult...;)

5. Was sind die für Sie wichtigsten Themen, abseits des sportlichen Erfolges, mit denen sich der Verein in der Zukunft auseinandersetzen sollte? Welche (fanpolitischen) Themen sind Ihnen persönlich wichtig?

Neben dem sportlichen Erfolg sind es vor allem Themen wie die Schärfung der eigenen Identität, die Frage der Nachhaltigkeit, die Stärkung einer werteorientierten Vermarktung sowie das soziale Engagement, die mich beschäftigen. Für all das bildet der sportliche Erfolg jedoch die Grundlage, weil er die notwendige Aufmerksamkeit und „Bühne“ bietet und die finanziellen Grundlagen schafft. Wenn das gelingt, steht ein mitgliederstarker Verein wie der SVW meines Erachtens auch in der gesellschaftlichen Verantwortung, Angebote zu schaffen, die Menschen zusammenbringen, Orientierung geben und Werte vermitteln. In der Satzung und Jugendordnung des Vereins heißt es dazu unter § (5): *„Der Verein fördert die Funktion des Sports als verbindendes Element zwischen Nationalitäten, Kulturen, Religionen und sozialen Schichten. Er bietet Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unabhängig von Geschlecht, Abstammung, Hautfarbe, Herkunft, Glauben, sozialer Stellung oder sexueller Identität eine sportliche Heimat.“*

Werder ist in unserer Stadt Bremen aber auch deutlich darüber hinaus ein zentraler Bestandteil unserer Gesellschaft und sollte deshalb eine klare (und nicht parteipolitische) Haltung zu den gesellschaftlich relevanten Themen unserer Zeit haben. Dazu gehören für mich beispielsweise Nachhaltigkeit, Diversität, Inklusion, Offenheit, Respekt und klare Kante gegen Rassismus und jede Form von Diskriminierung. Mit einem klaren Profil für (diese) Werte bieten wir auch in sportlich schwierigen Zeiten Identifikationspotential und Orientierung - gerade für die jüngeren Fans - und übernehmen Verantwortung für wichtige gesellschaftliche Themen.

Darüber hinaus halte ich es für sehr wichtig, dass sich Profifußball und Fanbasis trotz zunehmender Kommerzialisierung nicht noch weiter voneinander entfernen. Der Profifußball hat seine Wurzeln im Verein und in der Fanszene, er lebt von Leidenschaft und Emotionen. Leere Stadien (wie seit 1,5 Jahren zu beobachten) entfalten nicht einen Bruchteil der Magie und des Reizes dieses Sports. Für mich ist es daher wichtig, den Zugang zu diesem Sport allen Fans zu ermöglichen, also beispielsweise über bezahlbare Tickets oder organisierte und subventionierte Auswärtsfahrten. Eine noch stärkere Ausweitung der Spieltage und Anstoßzeiten halte ich persönlich für kritisch, genauso wie die zunehmende Zerstückelung der Übertragungsrechte, die schon heute verschiedene Pay-TV-Abos erforderlich macht, um alle Spiele der eigenen Mannschaft zu verfolgen.

Gerne mache ich mir auch ein eigenes Bild von den Themen, die die Fanszene derzeit am stärksten bewegen, und stehe für einen Dialog zur Verfügung. Die Kreativität und Energie der Fans und Fangruppen sollte meines Erachtens gehört werden und in angemessenem Rahmen auch in die Entscheidungsfindungsprozesse einfließen.

6. Welche Bedeutung haben Schlagworte und Themen wie Tradition, Kommerzialisierung, soziale Verantwortung oder auch die 50+1-Regel für Sie?

Einige Gedanken dazu habe ich bereits unter Fragen 1, 4 und 5 geäußert, ergänzend ist es mir wichtig zu betonen, dass es für mich keine erfolgreiche Zukunft für den SVW geben kann, wenn Herkunft und Tradition geleugnet werden. Der Verein bezieht seine Identität aus den über Jahrzehnte gelebten Werten, aus dem Selbstverständnis eines über einen langen Zeitraum gewachsenen Vereins mit einer großen Geschichte.

Gleichzeitig halte ich es nicht für falsch, sich für die erfolgreiche Vermarktung des Profifußballs einzusetzen. Nichts anderes bedeutet in diesem Kontext ja „Kommerzialisierung“. Denn die Strahlkraft und das Gewicht aller Botschaften und jeglichen (gesellschaftlichen) Engagements, das vom SVW ausgeht, ist unmittelbar abhängig vom sportlichen Erfolg und damit der nationalen und internationalen Wahrnehmung. Soziale Verantwortung, Tradition und Vermarktung müssen für mich also keine Gegensätze sein. Vielmehr geht es darum, die eigenen Werte und die eigene Haltung nicht zu leugnen, sondern Vermarktungsformen und Partner zu finden, die voll hinter dem stehen, was den SVW immer besonders gemacht hat. Einen Trikotsponsor wie Wiesenhof halte ich vor diesem Hintergrund für kritisch. Weil sich industrielle Massentierhaltung nur schwer mit dem in Einklang bringen lässt, für das der SVW für mich immer stand.

Ein gutes Beispiel für einen Traditionsverein, der zu seinen Werten als „Arbeiterverein“ steht, obwohl er in den Händen US-amerikanischer Investoren ist, hat der FC Liverpool bei den Diskussionen rund um die Super League abgegeben: nach Protesten von Fans und Mannschaft hat sich der Investor für den eingeschlagenen Weg entschuldigt und den Rückzug aus dem Projekt bekanntgegeben. Hier zeigt sich, wie mächtig und einflussreich Fans und Traditionen sind.

Die Frage nach der Bedeutung von sozialer Verantwortung stellt sich meines Erachtens erst gar nicht: Fußballvereine kommen aus der Mitte der Gesellschaft und verdanken ihren Aufstieg und kommerziellen Erfolg den Fans, die einen Querschnitt unserer Gesellschaft bilden. Diesem Umstand Rechnung zu tragen und „etwas zurückzugeben“ halte ich für zwingend erforderlich.

Ich bin für den Fortbestand der 50+1-Regelung, sehe aber eine Ungleichbehandlung in der Liga durch Ausnahmetatbestände für Vereine wie Wolfsburg, Hoffenheim oder Leverkusen. Hier halte ich eine ligaweite Gleichbehandlung für wichtig, wenngleich eine Lösung mit den angesprochenen Vereinen komplex ist.

7. Wie sah Ihr bisheriges Engagement rund um den Verein aus?

Da ich nur einen Teil meiner Kindheit in Bremen verbracht habe, war mir ein Vorort-Engagement im Verein nur schwer möglich. Ich gehörte aber zu den ersten Mitgliedern des Berliner Fanclubs „Fischmob-Berlin“, der unter anderem die Fanparties zu den beiden DFB-Pokalfinalen in Berlin organisiert hat. Knapp zehn Jahre war ich dort aktives Mitglied, habe viele nationale und internationale Auswärtsfahrten bestritten sowie den Kontakt und Austausch mit anderen Fanclubs gepflegt. Erst mit meinem Umzug nach München endete mein Engagement im Fischmob.

8. Was bedeutet es für Sie, dass Fans und Mitglieder den Verein aktiv mitgestalten können? Welchen Stellenwert räumen Sie den Belangen dieser Gruppen im Verhältnis zu den rein wirtschaftlichen Aspekten ein?

Die kreativen Kräfte der unterschiedlichen Teile der Fanszene können eine wichtige Energie- und Inspirationsquelle für den Verein darstellen und sollten gehört werden. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Mannschaft, Management und Fanvertretern wäre für alle Beteiligten ein Gewinn, solange das ganze konstruktiv und in gegenseitigem Respekt, also auf Basis der Werder-Werte passiert. Wie

bereits weiter oben geschrieben, bilden Fans und Mitglieder einen Großteil der Identität des Vereins und sind damit untrennbar mit dem wirtschaftlichen Erfolg verbunden.

Im Sport wie auch in anderen Bereichen unserer Gesellschaft - und das kann ich aus meiner eigenen beruflichen Erfahrung sagen - ist es nie gut, wenn sich eine Elite bildet und Entscheider sich von der Basis entfernen. Deshalb begrüße ich es beispielsweise sehr, dass bei Werder die Mitglieder des Vereins über die Besetzung des Aufsichtsrats entscheiden.

9. Werder ist ein Verein, der seit Jahren eine klare Philosophie verfolgt, zuletzt gab es an dieser jedoch auch immer wieder Kritik. Die Debatten rund um das Thema Vereinsidentität werden sicher auch in Zukunft anhalten. Wie definieren Sie diese Philosophie und wie glauben Sie, könne der Verein diese Identität stärken und Mitglieder und Fans wieder mehr an sich binden?

Ich habe schon an verschiedenen Stellen anklagen lassen, dass ich bestimmte Werte mit Werder verknüpfe, die zwingend auch in die (Weiter-)Entwicklung einer Vision und eines Leitbilds einfließen müssen. Strahlkraft entwickelt der, der klare Haltung zeigt und auch in schwierigen Situationen nicht wankelmütig wird, sondern mutig und entschlossen bleibt. Werder ist immer ein weltoffener Verein gewesen, der mit relativ wenig Mitteln viel erreicht hat, der aus einer starken Gemeinschaft heraus die Gesetze des Marktes außer Kraft setzen konnte und Selbstbewusstsein und Stärke nicht mit Überheblichkeit verwechselt hat. Werder hat immer auch Stellung zu Themen jenseits des Spielfelds bezogen, durch Fanaktionen im Stadion oder im Rahmen der Aktivitäten rund um „Werder-Bewegt“.

Werder hat außergewöhnliche Lösungen gefunden und nie aufgegeben, Situationen angenommen und nach schwierigen Phasen immer wieder an alte Erfolge anknüpfen können. Für mich wäre Werder damit prädestiniert, dem „Traditionsverein“ wieder zu einer Renaissance in Deutschland zu verhelfen: Wer, wenn nicht wir, sollte in der Lage sein zu beweisen, dass sich Tradition und Erfolg nicht im Wege stehen, dass Integrität und Werteorientierung sich auszahlen, dass „Nettigkeit“ nicht Schwäche bedeutet. Dafür müssen Werte aber auch erlebbar und anfassbar gemacht werden, z.B. durch Initiativen wie „Race to Zero“ auf dem Weg zur Klimaneutralität oder den „Common Goal Club“, um der Gesellschaft auch monetär etwas zurückzugeben. Für eine solch starke, klare und erlebbare Haltung werden sich auch Sponsoren finden, die den Weg mit Werder gemeinsam gehen wollen.

10. Werder hat in den letzten Jahren auch sein Profil zu gesellschaftlichen Themen geschärft. Wie beurteilen Sie dieses Engagement und welchen Stellenwert haben diese politisch gesellschaftlichen Themen für Sie selbst?

Diese Themen haben für mich persönlich einen enorm hohen Stellenwert, wie schon an verschiedenen Stellen weiter oben ausgeführt. Es kann keinen von der Gesellschaft komplett entkoppelten individuellen Erfolg geben, da wir alle miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. Werder besitzt als Fußballverein auch schon deshalb eine besondere gesellschaftliche Verantwortung, weil er Orientierung gibt, Vorbild für viele ist und von vielen gehört wird. Dieser Verantwortung dürfen wir uns nicht entziehen.

11. Wie stehen Sie zur Entwicklung des modernen Fußballs und seiner Rolle während der Pandemie?

Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig die Fans für den Fußball sind. Und das nicht nur als „Kunden“ und zahlende Stadionbesucher, sondern als Kern und Seele des Vereins. Es ist für mich sehr problematisch, wenn sich, vor allem in anderen internationalen Ligen, Ablösesummen und Spielergehälter scheinbar völlig vom realen gesellschaftlichen Leben entkoppeln. In einer Zeit, die für weite Teile der Gesellschaft existenziell bedrohlich ist, kann es keine „Insel“ geben, deren Bewohner keinen Beitrag leisten oder sich gar über allgemein geltende Regeln hinwegsetzen. Gleichzeitig

glaube ich aber an die integrative Kraft des Fußballs und halte es für richtig, dass intensiv nach Lösungen gesucht wurde, um Fußball trotz Pandemie wieder zu ermöglichen. Er gibt vielen Menschen Halt und Orientierung und stiftet Freude auch in schwierigen Zeiten. Dass Kommerzialisierung und soziale Verantwortung auch Hand in Hand gehen können, habe ich bereits weiter oben versucht auszuführen.

